



Kolorierte Federzeichnung mit perspektivischer Darstellung des Klosters Pillenreuth

Closter Pillenreuth wie solches bey dem den 30. Aug. 1605 gewesenen Augenschein befunden, und dieser Prospekt dazumahlen hierüber gefertigt worden. Nürnberg, um 1750

C. II. 8 (alte Signatur Nor. K. 10414)

Das Augustinerchorfrauenstift südlich von Nürnberg, 1345 von Konrad Groß gegründet, erlebte seine eigentliche Blütezeit im 15. Jahrhundert. Von den Klostergebäuden – der 1418 geweihten Klosterkirche und dem unter der Pröpstin Anna Schlüsselfelder (1493-1510) errichteten, vom Drucker Anton Koberger († 1513) finanzierten Kreuzgang – ist heute fast nichts mehr erhalten. Während des Zweiten Markgrafenkriegs 1552 wurde die Klostergebäude zerstört; die Chorfrauen selbst waren nach Nürnberg geflüchtet, wo die letzte Schwester 1596 verstarb.

Bei der erst 1937 für die Stadtbibliothek Nürnberg erworbenen, perspektivischen Darstellung des Klosters Pillenreuth mit umfangreicher Zeichenerklärung handelt es sich um die um 1750 gefertigte Kopie eines älteren Blattes. Eine Vorstellung von der Vorlage bietet eine 1606 datierte Zeichnung, die im Zusammenhang einer Begehung im Jahr 1604/5 entstand und die sich heute ebenfalls in der Sammlung der handgezeichneten Karten und Pläne der Stadtbibliothek befindet (B. IV. 1). Während in der Kopie des 18. Jahrhunderts Kreuzgang und Klosterkirche (Nr. 2 und 3) als Ruinen gezeigt werden, sind ein Pferdestall und das Waschhaus (Nr. 5 und 6) sowie das Lange Haus, in dem die Nonnen ehemals ihre Zellen hatten (Nr. 7), oder der Gewürzgarten (Nr. 10)

wohl erhalten. Bei den mit den Buchstaben R, S und T bezeichneten Gebäuden handelt es sich um Neubauten eines Jörg Zinnshäuslein.

Die Stadtbibliothek Nürnberg besitzt eine umfangreiche, rund 2.900 Exemplare umfassende Sammlung von historischen Karten, die vor allem das Schaffen der Offizin des Johann Baptist Homann aus dem 18. Jahrhundert gut dokumentiert. Das vorliegende Blatt gehört zu einem kleinen Bestand von rund 270 handgezeichneten Karten, der auf die im 19. und frühen 20. Jahrhundert erworbenen Norica-Sammlungen zurückgeht. Gerade die frühen Beispiele aus dem 16. Jahrhundert dokumentieren die Entstehung einer städtischen Kartographie aus rechtlichen, militärischen und verwaltungstechnischen Erfordernissen.

Schadensbild:

Das Blatt ist leicht verschmutzt und auf der Rückseite wurde ein Passepartoutrahmen mit Selbstklebestreifen „filmoplast P“ direkt verklebt. Blattrand nicht sichtbar. Das Blatt befindet sich in einem gespannten Zustand und reißt so beim Hantieren leicht ein.

Behandlung:

Der Plan wird trocken gereinigt und von Filmoplaststreifen befreit.

Restaurierungskosten:

150.- Euro